Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: 1 (1984)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

visionen

Herausgegeben vom Verein der Informatikstudenten an der ETH Zürich (VIS)

erscheint monatlich während des Semesters Auflage 950 Ex.

„Kinder, wie habt ihr denn den neuen Roboter programmiert?

19. Dezember 84 Erster Jahrgang Nr. 5

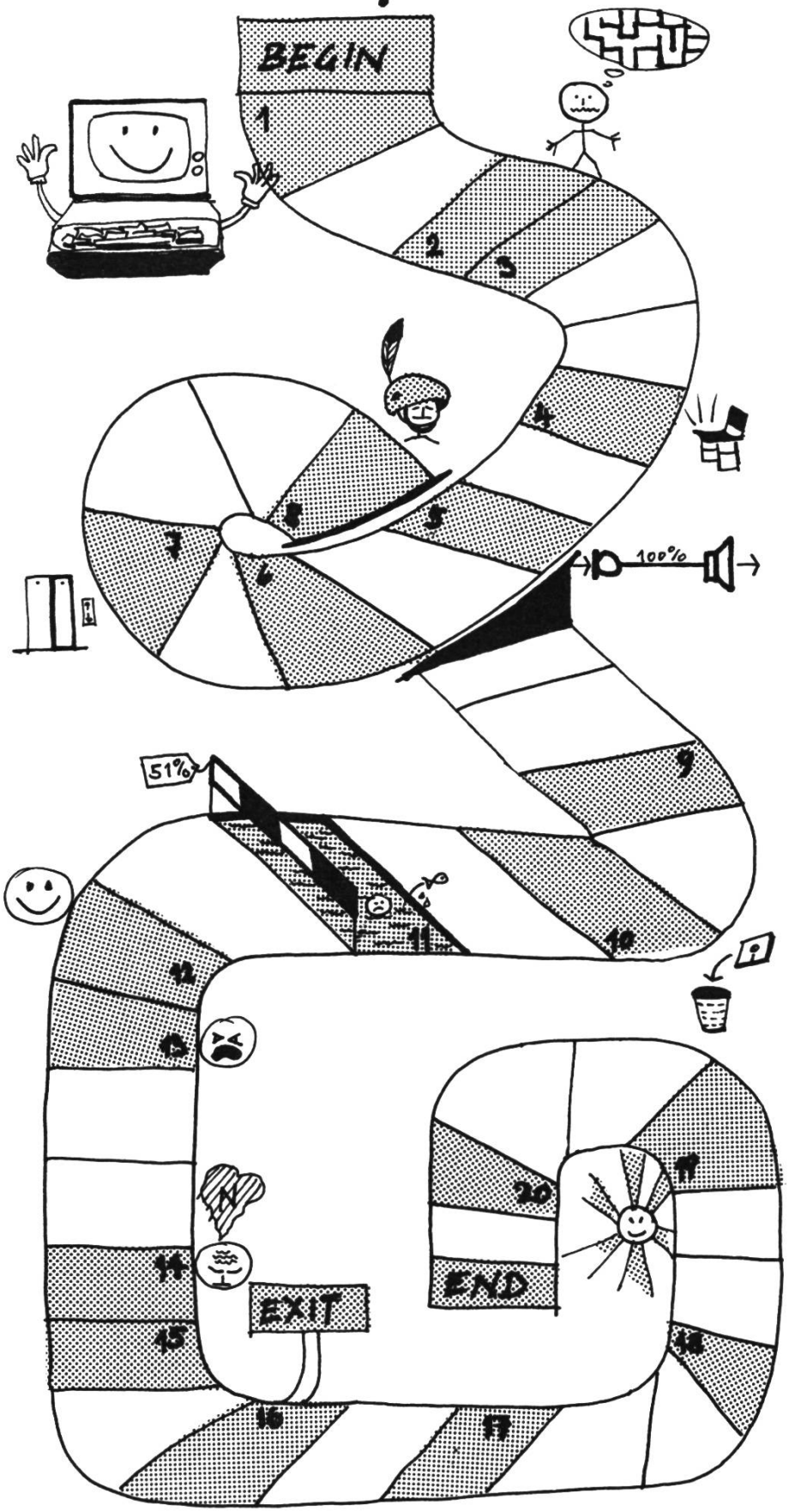
frohe Weihnachten!
joyeux noël!

Hoi zäme,

In dieser Ausgabe findet ihr die VIS Marktforschung. Damit hat es folgende Bewandtnis: Wir haben bisher viele Ideen von anderen Fachvereinen übernommen und damit dem VIS ein - wie wir meinen - würdiges Startkapital an Aktivitäten bereitet. Die Möglichkeiten des VIS stecken aber ein wesentlich breiteres Feld ab, als wir bisher ausschöpfen konnten. Eine andere Tatsache ist auch, dass wir von Euch nur ein sehr bescheidenes Feedback erhalten, was euch gefällt, was Euch wichtig ist (oder allenfalls wäre), und was euch nicht interessiert. um diesen beiden Sachverhalten Rechnung zu tragen, haben wir uns entschlossen, eben diese Marktforschung zu lancieren. Wir hoffen, aus euren Antworten möglichst klar die "Stimmung in der Basis" ableiten zu können und damit die Schwergewichte für unsere Tätigkeiten festzulegen.
Wir werden dieselben Fragen auf Flugblättern in jedem Semester einmal in eine Vorlesung bringen, weil das Echo dort wahrscheinlich um einige hundert Prozent höher ist als bei den Umfragen in den VISionen. Wer aus irgend einem Grund in den Vorlesungen nicht erreicht wurde, der kann den Fragebogen aus den VISionen ausfüllen und in den Briefkasten im HG E27 werfen. Die Marktforschung selber ist anonym. Da aber alle neuen Tätigkeiten im VIS neue Mitarbeiter verlangen, solltet ihr auch das Blatt mit den Fragen nach Interesse an Mitarbeit ausfüllen und abgeben.

Fredi Schmid

Das IIIC - Spiel



1 Du hat einen freien Apple gefunden. 4 Felder vorrücken.

2 Du hast dich im Hauptgebäude verirrt und scheidest aus.

3 Weil du einen Computer gekauft hast, hat dich deine Freundin verlassen. 2 Felder zurück.

4 Im Hönggerbergbus hast Du einen Sitzplatz ergattert. 3 Felder vorrücken.

5 Heute hat das Mikrophon in der Elektrotechnik eine ganze Stunde lang funktioniert: Nochmals würfeln.

6 Du hast eine gute Praktikumsstelle gefunden: 4 Felder vorrücken.

7 Du musst auf den Lift warten: 1x aussetzen.

8 Du hast das Aufgebot für die RS bekommen: 17x aussetzen.

9 Heute hat Zehnder kein einziges Beispiel gebracht: --- <Option nicht implementiert>

10 Deine Diskette ist nicht mehr lesbar. Nochmals von vorn beginnen.

11 Du hast das Vordiplom nicht bestanden: eine Runde aussetzen.

12 Weil das ZIR kein einziges Mal abgestürzt ist, hast du deine Benaso-Übung in Rekordzeit erledigt. 6 Felder vorrücken.

13 Du bist in die Analysis zuspätgekommen und wartest lieber draussen.

14 Du hast noch kein Nebenfach. 1x aussetzen zum Nachdenken.

15 Bei Nievergelt war der Hellraumprojektor defekt. 3 Felder vorrücken.

16 Du hast das 2. Vordiplom zweimal nicht bestanden und scheidest aus.

17 Die Berechnungstheorie hat dich geschafft: 1x aussetzen.

18 'Path to host was lost.' 1x aussetzen.

19 Du kommst aus dem Hörsaal und die Sonne scheint: 4 Felder vorrücken.

20 Du hast zu laut geredet bei Henrici und fliegst raus.

Zitate

Gati: "Der Newcomer hegt noch hohe Erwartungen an eine Software. Ein mehrjähriger Anwender nurmehr geringe."

Todesco: "Wir haben keine Planwirtschaft. Unsere Wirtschaft ist völlig planlos."

Diplomprüfungsregulativ geändert

(du/gs) Der Schweizerische Schulrat hat einer Änderung unseres Diplomprüfungsregulativs zugestimmt. Ab nächsten Herbst kann somit die Schlussdiplomprüfung in Informatik aufgeteilt werden auf zwei Prüfungssessionen. Beide Teile müssen separat genügend sein, können aber auch je einmal wiederholt werden.

Der Sinn dabei ist, dass man beispielsweise die Kernfächer nach dem dritten Jahr prüfen lassen kann und dann nichts mehr damit zu tun hat. Aus juristischen Gründen muss sich jeder für zwei Teilprüfungen anmelden, "wobei die erste leer sein kann". Die einmal gewählte Aufteilung ist fest und kann nicht mehr geändert werden.

Dank

(aw) Wir bedanken uns herzlich bei Direktor Rolf Strüby (IBM Schweiz) für eine Gabe von 500 Fr., die er uns "für die Anschaffung von Literatur für die Fachbibliothek" zukommen liess. Es handelt sich um das Honorar für ein Referat, das Herr Strüby am Gottlieb Duttweiler Institut gehalten hat.

Leider haben wir immer noch kein Büro, und deshalb fehlt uns auch der Platz für besagte Fachbibliothek. Sobald es soweit ist, werden wir vielleicht das *IBM Research Bulletin* abonnieren (nur so als Beispiel).

Räume

(bg) Ein Büro haben wir zwar immer noch keines (Jeder Fachverein hat von der ETH ein Büro zugut). Aber Anfang Dezember wurde jetzt mit dem Abbruch der alten Häuser unterhalb des RZ begonnen. Dort wird dereinst der Neubau *RZ West* entstehen. Wenn nichts dazwischenkommt, soll er 1987 bezugsbereit sein. Wir hoffen sehrsehr fest, dass wir auf unser Büro nicht solange warten müssen. Oder doch?

VISionen: Richtlinien für Autoren

(Red) Beiträge aller Art für die VISionen sind jederzeit willkommen. Um mir die Arbeit etwas zu erleichtern, bitte ich darum, diese *in druckfertiger Form* abzugeben. Dafür sollen folgende Richtlinien gelten:

Format: A4, ev. mehrere oder nur teilweise gefüllte Seiten
Rand: oben 3.5 cm, unten 2.5 cm, links/rechts min. 1 cm leerlassen
Schrift: möglichst dunkles Schwarz, z.B. Schreibmaschine mit *gutem* Farbband
Zeichnungen: Strichzeichnungen mit schwarzem Filzstift. Keine Grautöne!

Vielen Dank für die Bemühungen

Beat Geering IIIC/5, Chefredaktor

Bin gleich wieder zurück.
Godot

... in Sachen VIS - Büro (vgl. oben)

Bericht aus der Unterrichtskommission vom 5.12.1984

Die Unterrichtskommission (UK) ist ein Teil unserer Abteilungsleitung. In ihr sind je 4 Dozenten, Assistenten und Studenten vertreten. Sie bereitet u.a. die Entscheidungen der Abteilungskonferenz (AK) vor, welche ihrerseits Anträge an den Schulrat stellt.

Die **schlechten Ergebnisse beim 1. Vordip** diesen Herbst (51% Durchfallquote) führten an verschieden Stellen zu Diskussionen. Wie berichtet, wurde auch in der letzten UK davon gesprochen. Unter anderem wurde die Schaffung einer *Beratungsstelle*, wie sie bei der Analysis vorhanden ist, angeregt. Diese Anregung stiess nun bei den Assistenten auf Widerstand, da man mit ähnlichen Diensten, auch bei der Analysis, schlechte Erfahrungen gemacht hat. Das Institut bietet breits eine Appleberatung, und vor Prüfungen wird von den Assistenten ein eigener Beratungsdienst organisiert, von beiden wird aber im allgemeinen kaum Gebrauch gemacht. Dies führte zur Auffassung, dass eine organisierte Beratung an den Studenten vorbeigehe. Statt dessen wird jeder Assistent mit seiner Übungsgruppe einen Zeitpunkt abmachen (falls dies nicht bereits geschehen ist), an dem er allfällige Fragen zu Vorlesung und Übungen beantwortet. An dieser Stelle seien nun alle Studenten, die Probleme mit dem Stoff haben, aufgefordert, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Ein Thema, mit dem sich die UK schon seit längerem beschäftigt, ist die **Abgrenzung des Nebenfachs gegen die Informatik-Vertiefung**. Dabei geht es darum, eine Grenze zwischen Informatik-Vertiefungsvorlesungen und möglichen *Nebenfachvorlesungen*, die nach Normalstudienplan ausserhalb des Gebietes der Informatik liegen müssen, zu ziehen. Bis jetzt wurde es vom Fachberater so gehandhabt, dass Vertiefungsvorlesungen, die nicht in einer der beiden gewählten Richtungen lagen, als Nebenfachvorlesung belegt werden durften. Von nun an sollen keine Vertiefungsvorlesungen mehr als Nebenfachvorlesung belegt werden dürfen; allfällige Ausnahmen weden im Semesterprogramm speziell gekennzeichnet. Studenten, die jetzt das fünfte oder ein höheres Semester besuchen sind von dieser Regelung noch nicht betroffen. Dieser Entschied wurde zur Vereinfachung der Zulassung einer Nebenfachwahl getroffen, und bezweckt nicht eine Einschränkung der Wahlmöglichkeiten, d.h., dass weiterhin Ausnahmen möglich sind, was aber der Zustimmung des Fachberaters bedarf.

Informationen über das Nebenfach erhält man auf dem Abteilungssekretariat, bis jetzt in Form von Orientierungsblättern, sobald jedoch genügend Material vorhanden sein wird, wird eine Liste von möglichen Nebenfächern, die den Anforderungen genügen, bereitgestellt. Auch der VIS organisiert jährlich in Zusammenarbeit mit der Abteilung eine Veranstaltung, die über das Nebenfach orientiert.

Ich will noch das Thema **Semesterendprüfungen** erwähnen, das von der UK behandelt wurde, und auf den separaten Artikel in dieser Nummer verweisen. Nur soviel sei hier gesagt: Die UK gründete eine Unterkommission, bestehend aus je einem Dozenten, einem Assistenten und vier Studenten, die sich mit der Frage einer Änderung des Prüfungswesens beschäftigen soll. Wer sich aktiv mit dieser Frage auseinandersetzen will, sei es in der Unterkommission oder an einer anderen Stelle, soll sich beim VIS melden; als Kontaktmann zur UK stehe ich zur Verfügung. Da das ein Thema ist, das uns Studenten unmittelbar betrifft, hoffe ich auf eine möglichst breite und fruchtbringende Diskussion.

Gerhard Schwärzler IIIC/5

Montag, 14.1.85
16.15 Uhr
RZ F21

Dr. A. Blaser, Leiter des Wissenschaftlichen Zentrums Heidelberg (WZH) der IBM Deutschland:
"Informatik Forschung am WZH"

Das WZH existiert seit 1968. In den letzten Jahren hat es sich sehr stark auf Forschung im Gebiet von sogenannten "Endbenutzersystemen" für Problemlösung und Anwendungsprogrammierung konzentriert. Neuerdings ist in folgenden Forschungsgebieten gearbeitet:

- Wissenschaftliche Berechnungsmethoden
- Ergonomie von Anwendungssoftware
- Expertensysteme
- Endbenutzeranwendungen in offenen Systemen
- Verteilte Betriebssysteme
- Datenbanksysteme.

Der Vortrag besitzt Übersichtscharakter und vermittelt einen Eindruck von den Forschungszielen und -aktivitäten des WZH.

Montag, 7.1.85
16.15 Uhr

Prof. P. Läuchli, Giovanni Müller, Institut für Informatik, ETH Zürich:
"Notenbild-Projekt auf dem Lilith-Computer"

RZ F21

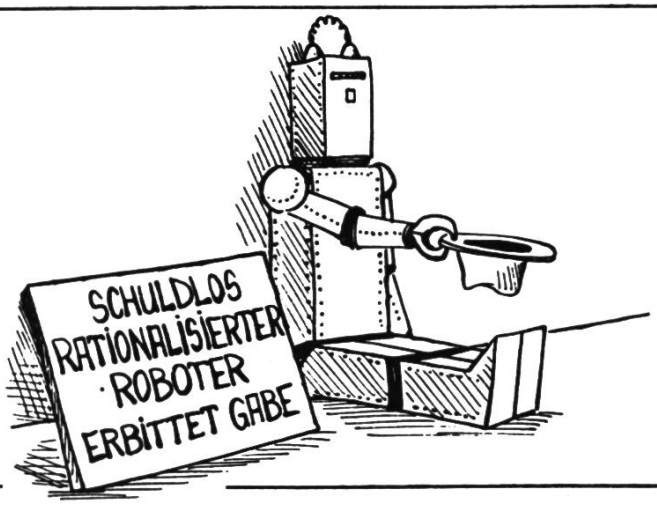
Ziel des Projekts ist die Herstellung von reproduktionsreifem Musiknotentext aufgrund der Eingabe eines Stückes über die Klaviertastatur. Diese eingegebene Information definiert aber den Notentext keineswegs eindeutig; es sind somit einerseits heuristische Übersetzungskriterien anzuwenden, und andrerseits benötigt der Prozess eine intensive Editierphase. Für die interne Darstellung und Bearbeitung des Notenbildes ist eine recht komplexe Datenstruktur erforderlich.

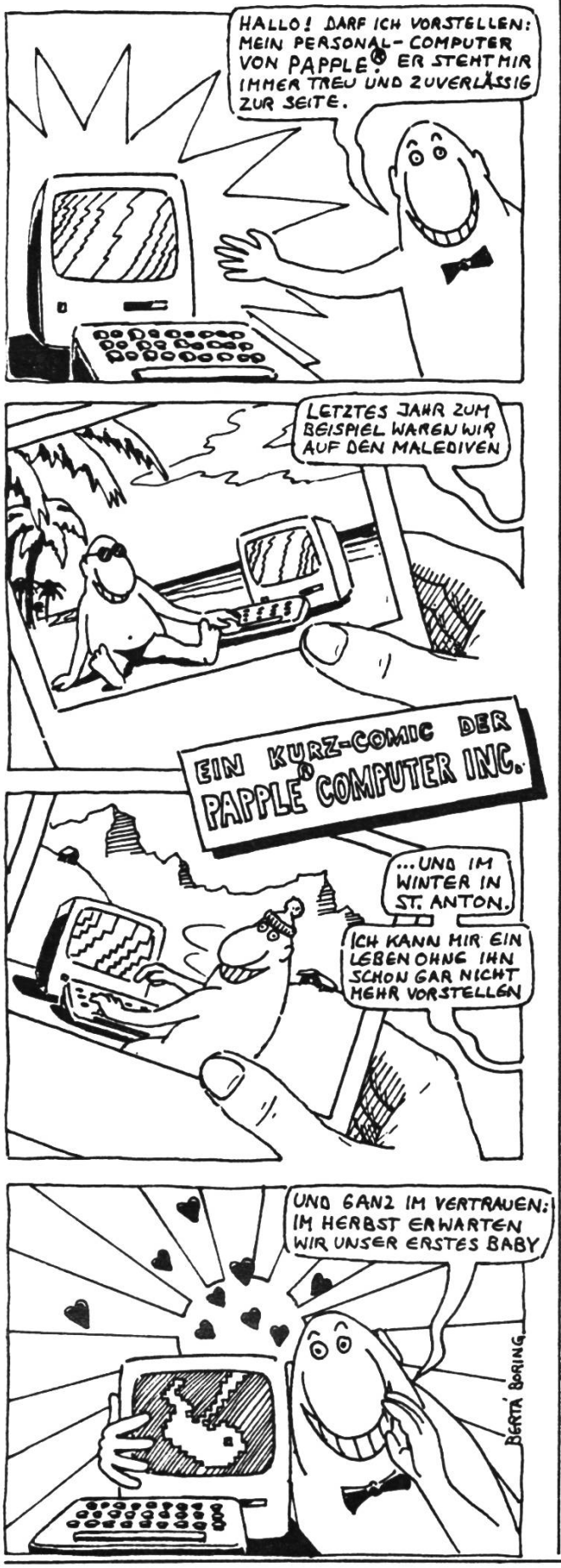
(PL/Red) Der 'abtrünnige' Informatikprofessor J. Weizenbaum (MIT) spricht am Montag, 21. Januar 1985 in Zürich an folgenden Orten:

16.15 Uhr ETH (Thema und genauen Ort siehe Anschläge)

20.00 Uhr Predigerkirche: "Gegen den Imperialismus der instrumentellen Vernunft"

Von der an die Technologie abgetretenen Macht zur vergebenen Möglichkeit, verantwortliche Entscheidungen noch treffen zu können.





Joseph Weizenbaum: "Kurs auf den Eisberg oder nur das Wunder wird uns retten"

(Pendo Verlag Zürich 1984, 136 Seiten)

Das Buch legt dar, welche Gründe Weizenbaum dazu gebracht haben, heute die technischen Wissenschaften im allgemeinen und die Informatik im besonderen in Frage zu stellen. Die vielzitierte 'Neutralität der Forschung' gibt es nicht. Für fast jede Entwicklung ist heute ein kriegerischer Verwendungszweck denkbar, ja sogar realisiert.

Kein Forscher darf heute noch 'verantwortungslos' (d.h. ohne für seine Ergebnisse Verantwortung zu übernehmen) forschen und seine Ergebnisse publizieren. Die Politiker, meist technische Laien, verfügen nicht über die nötigen Grundlagen, um Sachgerechte Entscheide fällen zu können.

An einer anderen Stelle spricht er beispielsweise das Arbeitsplatzproblem an: Die Roboter treten auf dem Arbeitsmarkt in Konkurrenz zu den bisherigen Arbeitskräften und verdrängen diese. Dadurch berauben sie sie ihres einzigen Gutes, das sie verkaufen können: der Arbeitsleistung. Dadurch verschwindet aber die Kaufkraft der Arbeiter, was weitreichende wirtschaftliche Folgen hat. Deshalb, so Weizenbaum, ist es auch aus wirtschaftlichen Gründen notwendig, eine neue Wirtschaftsordnung zu entwikkeln, die das Gesellschftseinkommen nach neuen Gesichtspunkten verteilt, ganz abgesehen von den sozialen Gründen.

Das Buch ist sehr flüssig geschrieben und leicht verständlich. Es eignet sich gut für eine erstmalige Beschäftigung mit dem Menschen Weizenbaum. Bei tieferem Interesse empfehle ich sein Buch "Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft" (ca. 360 S, Suhrkamp-Verlag 1978).

bg.

Wie ich zum Ketzer wurde

Gerade zu dieser Zeit, so um 1966, veröffentlichte ich mein *Eliza*-Programm. Das war also das Programm, worin der Computer die Sprechweise eines Psychiaters übernimmt:
– Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
– Es tut mir weh.
– Wo tut es weh?
So ungefähr. Ich hatte dabei nicht entfernt die Absicht, etwas Therapeutisches zu schaffen; aber ich dachte schon damals, dass mein Vorgehen missverstanden werden könne. So fragte ich einen erfahrenen Kollegen, wie ich das Programm ankündigen müsse. Er sagte: "Das muss man in einem *Computer Science Journal* veröffentlichen und ganz klar herausstellen, was es ist und was es nicht ist."

Vor nicht allzu langer Zeit nun feierte die Zeitschrift, in der ich das Programm zuerst veröffentlicht hatte, ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wurden alte Beiträge wieder gedruckt, die historisch wichtig schienen. Mein *Eliza*-Artikel war auch darunter. Das freute mich und gab mir Gelegenheit, die Sache wieder einmal zu lesen, lag sie jetzt doch schon gut über 15 Jahre zurück. Wie erleichtert war ich, als ich feststellte, dass ich zu Beginn über eine Viertelseite hin darauf aufmerksam gemacht hatte, wie leicht man mein System missverstehen könne und dass man es ja nicht etwa missverstehen solle in eben dem Sinne, dass es mit Psychiatrie etwas zu tun habe, ein Heilmittel sei oder dergleichen. Ganz klar hatte ich das gemacht.

Warnungen, die in den Wind geschlagen wurden?

Ja, und deutlicher hätte man es gar nicht sagen können! Es folgt dann die eigentliche Beschreibung des Systems, und zwar so präzise, dass man danach ganz ohne weitere Hilfe ein gleiches System selbst bauen konnte. So soll es doch sein in der Wissenschaft!

Und doch wurde diese Arbeit missverstanden! In meinem Buch 'Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft' erzähle ich, wie mein Programm kopiert wurde und wie vor allem ein Psychiater in Kalifornien in einer Zeitschrift für Psychiatrie schrieb, dass nun der Anfang des Zeitalters der automatischen Therapie gekommen sei und dass man in naher Zukunft zwei- bis dreihundert Menschen auf einmal werde behandeln können.

Ich erschrak zutiefst, schon allein deshalb, weil mit diesem Artikel nun Psychiater angesprochen waren, also in dieser Sache Laien, die die Grenzen der neuen Technologie gar nicht kennen konnten.

Nun war ich in dieser turbulenten Zeit ohnehin schon mit philosophischen und ethischen Fragen beschäftigt. Angefangen hatte es, wie gesagt, mit der Bürgerrechtsbewegung; dann kam der Vietnamkrieg, wo ich mich noch weit mehr eingelassen hatte – ich bin ziemlich stolz darauf, dass ich sogar einmal verhaftet wurde, bei einer Demonstration in Washington; darauf sollte man doch stolz sein, nicht war –, und nun noch dieses *Eliza*-Programm, das mich ganz persönlich betraf! Die Frage war nicht mehr: Was machen wir Wissenschaftler? Was machen wir Universitätsleute? Sie lautete nun: Was mache ich? Was habe ich denn da gemacht? Wie mache ich weiter?

Die Erfahrung jener Zeit war die, dass man nicht mehr aufhören kann zu fragen, wenn man einmal angefangen hat. Es ist also sehr gefährlich, die erste Frage zu stellen. Da muss man aufpassen, und ich glaube, dass alle, die nicht befragt werden wollen, das wohl wissen. Man muss ihnen recht geben, wenn sie alles daran setzen, das Fragen überhaupt zu verhindern oder sogar zu verbieten!

Bei mir führte das Eliza-Problem zur Frage: Was mache ich denn da mit diesem Computer? Was machen wir alle damit?

Es wäre natürlich möglich gewesen, dass ich mir selbst die Frage positiv beantwortet hätte. Das hätte doch sein können? Tatsächlich war es aber halt anders: Jede Antwort, die ich mir selbst gab, trieb mich nur immer weiter.

Sie meinen damit, dass keine Antwort Sie befriedigt oder beruhigt hätte?

Ja, so war es.

Dass Ihnen allmählich die Computerwissenschaft an sich, Ihre eigene Arbeit eingeschlossen, fragwürdig erschien?

Genauso. Je tiefer ich eindrang, desto fragwürdiger wurde alles. Nie hatte ich ein Gefühl der Erlösung, wo ich aufatmend hätte sagen können: Bis hierher war es gut, und in dieser Richtung soll es weitergehen. ◻

DOKUMENTATION DES PROGRAMMABLAUFS

DER HP-41 HAT VIELE ANGENEHME EIGENSCHAFTEN. EINE DAVON IST DIE "FLYING GOOSE". WIRD EIN PROGRAMM AUSGEFUEHRT, SO ERSCHEINT IN DER ANZEIGE EIN EIGENARTIGES ZEICHEN "⟩", EBEN DIE FLYING GOOSE. DIESES ZEICHEN WIRD WAEHREND DER PROGRAMM-AUSFUEHRUNG JEDESMAL UM EINE STELLE NACH RECHTS VERSCHOBEN, WENN DER AKTUELLE BEFEHL EIN LABEL IST. SO KANN MAN SICH LEICHT DAVON UEBERZEUGEN, OB DER RECHNER NOCH ETWAS TUT ODER NICHT. DIESE EIGENSCHAFT GEHT VERLOREN, WENN MAN MIT "VIEW" ODER "AVIEW" ETWAS ANZEIGT. MIT DEM BEFEHL "CLD" ERSCHEINT DIE FLYING GOOSE WIEDER. DAS SYSTEM-FLAG 50 STEUERT DIESE VORGAENGE: IST ES GELOESCHT, SO ER-SCHEINT IN DER ANZEIGE DIE FLYING GOOSE, IST ES GESETZT, SO WIRD DER AKTUELLE INHALT DER ANZEIGE QUASI EINGEFROREN.
ZUSAMMEN MIT EINEM KLEINEN SYSTEM-FEHLER ERGIBT SICH NUN EINE ELEGANTE METHODE, DIE FLYING GOOSE DURCH IRGEND EIN ZEICHEN ODER DURCH EINEN STRING VON BIS ZU 12 ZEICHEN LAENGE ZU ERSETZEN. SO KANN MAN DEN PROGRAMMABLAUF DOKUMENTIEREN, OHNE AUF DIE ANGENEHME EIGENSCHAFT ZU VERZICHTEN, DASS BEI JEDEM LABEL DER INHALT DER GANZEN ANZEIGE UM EIN ZEICHEN RECHTSHERUM ROTIERT WIRD. DER SYSTEM-FEHLER BEWIRKT, DASS BEI GESETZTEM "ARITHMETIKFEHLER-IGNORIERFLAG" WAEHREND EINER FEHLERBEARBEITUNG DIE FLAGS 25 UND 50 GELOESCHT WERDEN (STATT NUR FLAG 25).

DAS REZEPT LAUTET SOMIT:

- GEWUENSCHTE INFORMATION ANZEIGEN (MIT "VIEW" ODER "AVIEW")
- ARITHMETIKFEHLER-IGNORIERFLAG SETZEN (SF 25)
- IRGEND EINEN ILLEGALEN BEFEHL AUSFUEHREN (SF 99)

ANMERKUNG: DIE PROGRAMME LAUFEN DURCH DIESE VERAENDERUNG NICHT LANGSAMER!

KLEINES BEISPIELPROGRAMM:

```
01 LBL "DEMO"
02 "WORKING"          LADEN DES ALPHA-REGISTERS MIT STRING
03 AVIEW              AUSGABE DES ALPHA-REGISTERS
04 SF 25              SETZEN DES ARITHMETIKFEHLER-IGNORIERFLAGS
05 SF 99              ILLEGALER BEFEHL
06 LBL 00
07 SIN                ZEITVERZOEGERUNG
08 GTO 00
09 END
```

CHRISTOPH MUELLER

Es war einmal eine schöne Königstochter, die hieß Elektroliese und lebte vor vielen Lichtjahren im Land Physikalien. Seit ihrer Jugend war sie dem Grafen Oszillo vom Kathodenstrahl zugetan. Aber Graf Oszillo hatte einen Widersacher, den Grafen Tele aus dem Geschlecht der Foto-Grafen, der selbst ein Wirbelauge auf Elektroliese geworfen hatte.

Eines Tages wurde Graf Oszillo auf der Jagd am Ausgang eines Wellentales von Teles Knechten überfallen und auf eine ferne Druckfort-Pflanzung geführt, wo an den Zweigen der Bleibäume die herrlichsten Glühbirnen gediehen, denn durch ihre Quadratwurzeln waren sie sehr gut geerdet.

Oszillos treuer Knappe Wolfram Draht wurde mit einem Wagnerschen Hammer niedergeschlagen, obwohl er aus allen galvanischen Batterien gefeuert hatte. Er war aber nur verwundet und wurde von seinen Kons-Tanten und -Basen gesundgepflegt. Alsbald machte er sich mit seinem Farad auf, seinen Herrn zu suchen. Mit seinem übergroßen Transformat-Ohr hörte er, wo dieser war, und kurz darauf befand er sich bei ihm.

Es war allerdings auch höchste Eile geboten, denn morgen sollte Elektroliese den Grafen Tele heiraten, den sie schon seit der ersten Ampèresekunde verabscheute. Aber ihre Freundin hatte ihr dazu geraten, da sie bereits das astronomische Alter von zwanzig Lichtjahren erreicht hatte. So wurden Stadt und Schloß festlich geschmückt und die vier großen Tore, das Isola-Tor, das Genera-Tor, das Transforma-Tor und das Vek-Tor mit Zündkerzen beleuchtet.

Graf Oszillo und Wolfram Draht bereiteten inzwischen die Flucht vor. Sie rösteten sich einige Atomkerne und Cosi-Nüsse auf der Robert-Koch-Platte, zogen sich feste Polhandschuhe und warme Windhosen an, und als die Temperat-Uhr Mitternacht schlug, schnürten sie ihre Strahlenbündel und verließen leise des Haus.

Der Wärter hatte zum Glück nichts gemerkt, da er gerade einen elliptischen Anfall gehabt hatte. Die Schlösser öffneten sich mit einer Bohrmaschine von Niels, und dann jagten sie in größter Eile über die Magnetfelder und das Kilowatt hin. Schon bald näherten sie sich dem Wechselstrom. Von einer Atmos-Fähre ließen sie sich ans jenseitige Ufer übersetzen. Laut donnerten die Flaschenzüge der Erdbahn am Kraftfluß vorbei. Als die ersten Röntgenstrahlen der Morgensonne zwischen den Elektrowolken hervorbrachen, und als die ersten Tur-Bienen summten, kamen sie am Kondensa-Tor vorbei. Voller Wis-Mut drangen sie in das Schloß ein. Graf Tele, der die ganze Nacht in der Mili-Bar gezecht hatte, wurde mühelos überwältigt und dem Gleichrichter übergeben, der ihn sogleich nach dem Coulomb'schen Gesetzen verurteilte. Er ließ ihn mit einem Helmholtz so lange prügeln, bis er ultraviolett anlief. Elektroliese fühlte ihr Mega-Hertz heftig schlagen, als Oszillo wieder bei ihr war.

Nun begann eine fröhliche Hochzeit. Zuerst trug der Fernsprecher eine selbstverfaßte Triode vor, dann wurde dem treuen Wolfram das eiserne Koordinatenkreuz am Magnetband verliehen. Für das Volk wurde ein großes Laby-Rinth am Spieß gebraten, und in einem riesigen Windkessel brodelte ein Festessen aus Konkav-Linsen und Tang-Enten. Es wurde mit Hilfe von Stimmgabeln und Belichtungsmessern verzehrt, und zum Nachtisch wurden Lack-Mus und Re-Torten gereicht. Die Kapelle einigte sich auf den richtigen New-Ton und spielte bis in den frühen Morgen hinein heiße Loga-Rhythmen.

Umfrage

bitte in den VIS-Briefkasten werfen

Mit dieser Umfrage wollen wir herausfinden, was du von deinem Verein erwartest, welche Aktivitäten des VIS für dich wichtig, welche weniger wichtig sind, ob du weitere Anregungen und Ideen hast, und wo du allenfalls mitarbeiten möchtest.
Wir haben die Fragen in Gebiete aufgeteilt, die sich zwar zum Teil überlappen, die uns aber eine (hoffentlich) möglichst aussagekräftige Auswertung erlauben.
Vielen Dank fürs ausfüllen!

Wo es einen Sinn gibt, sind mehrere Kreuze pro Frage möglich.

1. VISionen **Ich bin im [ ]. Semester**

a. Wieviele Ausgaben sollten pro Semester gedruckt werden? (Gegenwärtig 3-4)
O weniger O gleichviel O mehr

b. Wie beurteilst du den Versand per Post? (Alternative: auflegen wie AMIV-Blitz)
O gut O egal O unnötig O die 3.5 Rp sind zuviel

c. Bei dieser Frage solltest du zu jedem Gebiet eine Wertung geben:
von 0 (unwichtig, miserabel) bis 10 (sehr wichtig, ausgezeichnet)

	Wichtigkeit	Aufmachung
Praktikumsberichte	.	.
Politinfos (aus AK, UK, DC, MV, IIIC)	.	.
Veranstaltungskalender ('pointer')	.	.
Fachbeiträge (z.B. 'JR's CORNER')	.	.
'Der Präsident zur Lage der Nation'	.	.
Vordip-Infos	.	.
Humoriges, Zitate	.	.
Buchbesprechungen ('Library')	.	.
Inserate	.	.
übrige Artikel	.	.

Was fehlt? (Nebenfach-Infos, Softwareberatung, ..):
.....

d. Was denkst du über die Inserate?
O nützlich O es hat zu viele O sollte keine haben O anderes: .....

---

2. Politisches

a. Kontakte zu **Wichtigkeit (0-10)**
. anderen Fachvereinen .
. SI (Schweizer Informatiker Gesellschaft) .
. anderen Organisationen: .
.....

b. Abteilungspolitik IIIC
. Vorlesungskritik .
. Professorenbewertung .
. Übungsbewertung .
. Stellungnahmen in der Abteilungspolitik .
wenn wichtig: O 'brav' O konstruktiv/kritisch O aggressiv

c. andere politische Aktivitäten:
..... .

---

3. Tutorensystem, Vordiplomkurse

a. Tutorensystem: O hilfreich O unnötig
O gut organisiert O schlecht organisiert
Kommentar/Anregungen:
.....

b. Vordiplomkurse
Andere Fachvereine führen während der Semesterferien Vordiplomkurse durch. Was denkst du darüber? O bringt nichts O gut O ich würde teilnehmen

Talon (bitte separat in den VIS-Briefkasten werfen, wegen dem Datenschutz)

Ich möchte gern im VIS mitarbeiten. Meine Interessen sind: .....

Name/Vorname ..... Tel. .....

Adresse ..... Sem. .....

4. Veranstaltungen Was würde dich interessieren? Interesse (0-10)

Vorträge .

Kurse (Programmiersprachen oder Anderes: .....) .

Veranstaltungen, wo sich Firmen vorstellen .

Exkursionen zu Industriefirmen .

. in was für Firmen? O grosse O kleine
O Hersteller O Anwender

. welche Art? O ein Thema O Überblick über eine Firma
O Software O Hardware O Firma als Arbeitsplatz
O andere:
.....

andere Veranstaltungen:
.....

---

5. PC-Verkauf

a. Wir sind schon angefragt worden, ob wir auch Personalcomputers verkaufen würden, ähnlich wie der SSD den Olivetti anbietet. Glaubst du, dass dafür ein Bedarf besteht?

O ja O ja, ich würde ev. selbst einen PC kaufen
O nein, es gibt genug andere Möglichkeiten, einen PC günstig zu kaufen.

b. Es bestände die Möglichkeit, in unserem Büro PC's zur Ansicht und zur Beratung aufzustellen. Der Verkauf würde z.B. über den SSD oder über die Firma selbst laufen.
Was denkst du dazu? O gute Idee, ich würde als Berater mitarbeiten

O gute Idee O schlecht, weil .....

c. andere Ideen .....

---

6. Literatur

a. Sollte der VIS Zeitschriften für den allg. Gebrauch abonnieren, Literatur anschaffen?

O ja O kein Bedarf O zu teuer

b. Es besteht die Möglichkeit, eine Freihandbibliothek aufzubauen und eventuell eine Literaturberatung zu organisieren. Die Abteilung erhält laufend Material aus der Industrie, das sie näher an die Studenten bringen möchte. Was findest du?

O ja, ich würde mitarbeiten O sinnvoll O kein Bedarf

c. Bemerkungen zu Literatur:
.....

---

7. Feste

Sollte der VIS vermehrt Feste organisieren?

O ja, ich käme O ja, warum nicht O nein, kein Interesse

Was erwartest du von einem solchen Fest?

O Bier O Essen/Trinken O Musik O Geselligkeit
O anderes:
.....

Ort: O Beiz O im Freien O Hörsaal O StuZ

Bemerkungen:

FIDES
TREUHANDGESELLSCHAFT

Ist die Mitarbeit an der Weiterentwicklung eines führenden

CAD / CAM

Systems die passende Herausforderung für Sie?

Die faszinierende Aufgabe umfasst alle Schritte, von der Erarbeitung von Detailkonzepten bis zum Austesten der Software und dem Erstellen der Dokumentation in Teilbereichen wie geometrische Algorithmen, Datenbankaufgaben, ergonomischer Benützerdialog. Auch der zeitweise Einsatz in der Beratung und Betreuung unserer internationalen Kunden steht Ihnen offen.

Es hilft Ihnen und uns, wenn Sie gute Kenntnisse in Geometrie und genügend Erfahrung in einer Programmiersprache (wir programmieren in Fortran 77) mitbringen. Über Englischkenntnisse (mindestens Fachenglisch) sollten Sie ebenfalls verfügen.

Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle, selbstständige Arbeit in einem kleinen Team von qualifizierten Spezialisten sowie die Vorteile einer soliden schweizerischen Dienstleistungs-Unternehmung.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an Frau L. Schneider, Personaldienst.
Für Auskünfte: Tel. 249 26 39.

Fides Treuhandgesellschaft
Geschäftsstelle: Badenerstrasse 172
Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 249 21 21

ETH EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH

Mathematik
Rämistrasse 101
Durchwahl-Nr.: 01/256 . . .3418
Telefonzentrale: 01/256 22 11
Postadresse:
Mathematik
ETH-Zentrum
CH-8092 Zürich

Prof. M.-A. Knus

Herrn
Fredi SCHMID
VIS-Präsident
V I S
Universitätsstrasse 19
8092 Z ü r i c h

Zürich, 15. November 1984
MAK/mb

Lieber Herr Schmid,

zu Ihrem "Analysis-Drama" in den VISionen No 4, möchte ich Ihnen mitteilen, dass ab WS85/86 die Analysis wieder im gleichen Rahmen für die Abteilungen III B und III C gehalten wird. Beide Abteilungen haben kürzlich eine Lehrplanrevision durchgeführt bzw. sind noch daran. Dabei ist vorgesehen, dass beide Abteilungen die gleiche Analysis bekommen. Die Revision ist für die Abteilung III C schon ab WS 84/85 in Kraft getreten, wird jedoch für die Abteilung III B erst ab WS 85/86 gelten. Die jetzige Regelung ist eine Uebergangslösung und gilt nur für 84/85.

Ich kann Ihnen noch versichern, dass ich die Prüfungen für die Abteilungen III B und III C getrennt bewerten werde.

Mit freundlichen Grüssen

M.-A. Knus.

(Prof. M.-A. Knus)

Nachtrag: Die Aufteilung der 8 Stunden in Vorlesungen/Übungen wurde von IIIC-Seite den Mathematikdozenten überlassen. Wie Prof. Knus auf Anfrage mitteilte, hängt die definitive Aufteilung nun vom Entscheid der Abteilung IIIB ab. (Red.)

ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT LAUFENBURG AG

Als international tätiges Elektrizitätsversorgungsunternehmen suchen wir in unser Projektteam bestehend aus sechs Spezialisten einen jungen

INFORMATIKER /

ELEKTRO-INGENIEUR HTL

Nach der gründlichen Einarbeitung, die wir dem neuen Mitarbeiter gewähren, obliegt ihm die Analyse und Programmierung von interessanten Projekten im Bereich der Energieverteilung und -abrechnung (System VAX/VMS). Dafür wird die Programmiersprache FORTRAN benötigt; Programmierpraxis und Englischkenntnisse sind erwünscht.

Diese zukunftsgerichtete Stelle bietet dem neuen Mitarbeiter interessante Arbeitsbedingungen, berufliche Förderung, ein gutes Arbeitsklima sowie fortschrittliche und vielfältige Sozialleistungen.

Von Interessenten erwarten wir gerne die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder eine erste telefonische Kontaktnahme mit unserem Personaldienst.

ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT LAUFENBURG AG · CH-4335 Laufenburg · Telefon 064-64 11 41

Softwarestandardisierung im Institut für Informatik

Mitte November ist eine neue Version des Dokumenteneditors 'Lara' herausgekommen, die jeglicher Softwarestandardisierung Hohn spricht.

Ich traute meinen Ohren kaum, als ich hörte, wie die Menus der neuesten Lara-Version funktionieren. Bisher wurden die Untermenus in allen Programmen durch hinausfahren des Cursors aus dem Menu aufgerufen. In der neuen Version von Lara nun werden die Untermenus durch drücken des rechten Mausknopfes auf den Bildschirm geholt. Das hat den Vorteil, dass man durch Drücken des linken Mausknopfes wieder ins letzte Obermenu zurückkommt. Der viel gewichtigere Nachteil ist aber ganz eindeutig die Aufweichung des Standards. Das Hauptmerkmal des bisherigen Konzeptes war ja, dass man ein neues Programm sehr schnell bedienen lernen konnte, weil alle das gleiche Prinzip anwendeten. Immer hat der linke Knopf 'auswählen' bedeutet, der mittlere 'Menu aufrufen' und der rechte 'markieren'. Und in allen Programmen kam man durch Hinausfahren zum Untermenu. Diese Standards sind jetzt in Frage gestellt durch eine zweifelhafte Verbesserung.

Parallelen im Autobau

Es war einmal eine Zeit, da jeder Autobauer die Bedienungsorgane anders verteilte. Teilweise wurde mit dem Fuss geschaltet, teilweise mit der Hand. Mal war das Gas rechts, mal in der Mitte. Seit längerem sind diese Dinge vereinheitlicht, und wer einmal fahren gelernt hat, findet sich innert kurzer Zeit in einem anderen Auto zurecht. Stell dir vor, jetzt käme plötzlich Opel mit einem neuen Modell, das mit den Füssen gelenkt würde. Das hätte den Vorteil, dass der Fahrer die Hände frei hätte. Aber es wäre trotzdem voll daneben.

Lara heisst der Dokumenteneditor, mit dem die meisten Publikationen unseres Instituts geschrieben werden. Auch dieser Artikel wurde mit Lara gesetzt. Lara stellt verschiedene Schriftarten und -grössen direkt auf dem Bildschirm dar. Lara ist auf Lilith implementiert.

Lilith ist der Arbeitsplatzcomputer, der von der Gruppe Wirth für die Sprache Modula entwickelt wurde. Hervorstechende Merkmale sind der Ganzseiten-Bitmap-Bildschirm und die konsequent angewendete Maustechnik.

Voll daneben

Und genau das ist jetzt mit der Lilith passiert. Das schöne Konzept ist zerstört. Dabei hätte es doch, im Unterschied zum Autobau, wenigstens die Möglichkeit gegeben, das Menusteuermodul zu ändern, auf das alle Programme zugreifen. Dann hätten zwar alle Programme anders funktioniert, aber wenigstens wiederum alle einheitlich. Nun, es sollte nicht sein. Hoffentlich ist die nächste Version wieder besser.

Schlechtes Vorbild

Uns wird gepredigt, wir sollten unsere Programme möglichst einheitlich gestalten. Da passt es schlecht ins Bild, wenn ausgerechnet unser Institut mit dem schlechten Beispiel vorangeht und den Standard über den Haufen wirft. Den selbstefinierten Standard wohl gemerkt.

Mangel erkannt

Die Änderung der bisherigen Menufunktion hat das Ziel gehabt, einen bekannten Mangel zu beheben: wer ein wenig verrutschte mit der Maus, war schnell in einem falschen Untermenu. Und zurück gings nicht mehr, er musste wieder von oben beginnen. Ob die clickerei nun besser ist, bleibt Geschmackssache. Es hätte bestimmt andere Wege gegeben. Zum Beispiel wäre es möglich, die Untermenus mehr zu versetzen als bisher. Dadurch würden auch die höheren Stufen sichtbar, man würde weniger leicht falsch einspuren, und falls doch könnte man auf diese Art durch Hinausfahren nach links wieder ins Obermenu zurückkehren.

bg.

Umfrage über Weltanschauungen unter neuen Zürcher Studenten

Campus für Christus und die Vereinigten Bibelgruppen (VBG) haben zu Beginn des Semesters Umfragen über Weltanschauungen unter erstsemestrigen Studenten durchgeführt. Von etwa 4000 neuen Studenten haben 1867 den Fragebogen ausgefüllt.

45,6 % sind der Religion gegenüber positiv eingestellt.
45,2 % empfinden ihr gegenüber Gleichgültigkeit.
9,2 % haben eine negative Einstellung zur Religion.

16,1 % bezeichnen sich als Materialisten,
32,3 % als nominelle Christen,
20,1 % als überzeugte Christen und
24,8 % sind in ihrer religiösen Weltanschauung unsicher oder bevorzugen philosophisches Gedankengut.

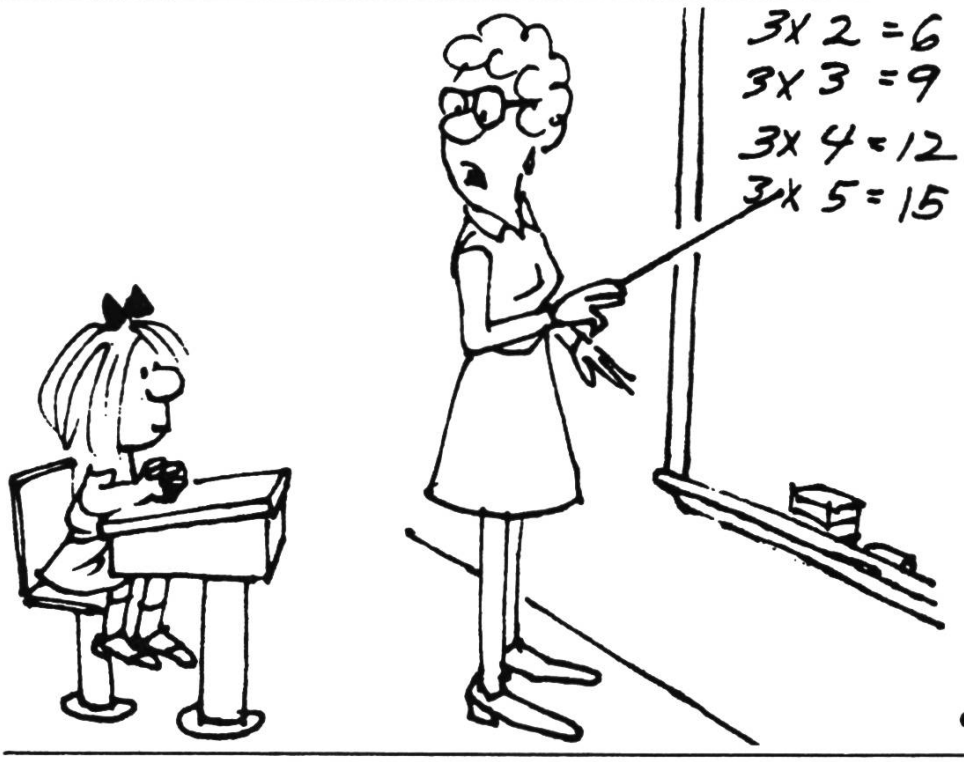
14,9 % der Befragten wollten Informationen über die überkonfessionellen Studentenbewegungen VBG und Campus für Christus.
8,9 % sind an kleinen Gesprächsgruppen, in denen 4-7 Studenten biblische Texte diskutieren, interessiert.

Die letztgenannten Zahlen bedeuten eine grosse Herausforderung für die beiden Organisationen. Die Sehnsucht nach Gott ist gross. Wie kann den Menschen der Weg zu Gott am besten gezeigt werden?

Darum : Wer schon lange mal wissen wollte, wie Christen die Gemeinschaft mit Gott erleben und feiern ist herzlich eingeladen, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen.

Wir treffen uns jeweils in der St.Anna-Kapelle, St.Anna-Gasse 11 (nähe Jelmoli) am Mittwoch um 19.00 und am Dienstag um 19.30 in der Helferei des Gross-Münsters, Kirchgasse 11.

Romedi Pitsch IIIC/3



«Nein, das sind keine Statistiken ohne Bedeutung.»

Es geht mal wieder um eine Aenderung des Diplomprüfungsregulativs, obwohl die allerneueste Fassung, welche das Vorziehen eines Teils der Schlussdiplomprüfungen erlaubt, erst im nächsten Herbst in Kraft tritt. Diesmal ist allerdings nicht bloss das Regulativ der Abeilung IIIC betroffen, sondern das der ganzen ETH. Eine solche Aenderung wird in endlicher Zeit einmal durchgeführt werden. Auf alle Fälle ist es Zeit, sich darüber Gedanken zu machen und Vorschläge zu sammeln, die dann an zuständiger Stelle beraten werden. Einige mögliche Vorschläge sollen hier vorgestellt werden, zum Teil habe ich auch meinen Senf dazugegeben.

Die Aenderungen können selbstverständlich sowohl die Vor- als auch die Schlussdiplomprüfungen umfassen. Es ist nicht einmal gesagt, dass an der bekannten Formel (2 VD + SD) festgehalten werden muss, wir können hier mal sehr offen sein.

Ein Beispiel für eine andere Form von Vordiplomprüfungen liefert die Hochschule St. Gallen. Dort gibt es keine fixen Prüfungen, die Studenten müssen in den ersten 4 Semestern allerdings 10 Fachprüfungen bestehen (jede einzelne genügend). Dazu sind pro Jahr 2 Prüfungstermine angeboten. Wie oft wiederholt werden kann weiss ich leider nicht.

Ein anderes Prüfungsschema existiert bei den Medizinern. Sie können ihre Prüfungen am Ende des Semesters ablegen. Falls sie dann nicht bestehen, kann die Prüfung am Ende der Ferien wiederholt werden.

Von Dozentenseite stammt ein weitergehender Vorschlag. Statt der Prüfungen in den Ferien könnte man Semesterendprüfungen - ähnlich wie die Mediziner - durchführen. Hier könnte es allerdings Probleme mit der Koordination Studium-Militär geben. Weil aber auch im Militär die Bürokraten regieren, wird man da sicher eine bürokratische Lösung finden können.

Selbstverständlich kann man noch weiter in dieser Richtung bohren. Warum nicht das von der Kanti so bewährte System mit den vielen Proben übernehmen, also etwa benotete Uebungen? Das wäre ein Vorschlag, der ziemlich weitgehendere Konsequenzen als die vorangehenden hätte.

Was ich jetzt alles so aufgezählt habe, eignet sich besonders für die unteren (sprich propädeutischen) Fächer und Semester. Es gibt offenbar zwei Pole, zwischen denen sich diese Vorschläge bewegen: Der eine ist die Kanti, der andere die jetzige ETH. Dazwischen gibt es beliebig viele Möglichkeiten. Allerdings muss ich sagen, dass es mir hier an der ETH besser gefällt als an der Kanti. Klar?

Jetzt kann man sich aber noch an der Schlussdiplomprüfung austoben (sofern man bei den folgenden Vorschlägen noch von Prüfungen im klassischen Sinn reden kann).

Zum Beispiel kann man die Semesterarbeiten als Teil des Schlussdiploms auffassen, diese müssten also benotet werden. Man wird genügend Befürworter dafür finden können, wird doch dieses System bereits praktiziert (Abteilung IIIB) und

gelobt. Wie ich aus n-ter Hand weiss, schwören die IIIB-Dozenten auf diese Lösung, weil die Qualität der Semesterarbeiten dadurch verbessert werde. Ich habe da so meine natürlichen Bedenken, schliesslich habe ich schon zwei unbenotete Semesterarbeiten gemacht und bin nicht so schlecht dabei gefahren. An der einen Semesterarbeit (im letzten Frühjahr begonnen) arbeite ich immer noch, damit die Qualität verbessert werden kann (es ist eine interessante Arbeit). Wenn ich zu einem bestimmten Zeitpunkt hätte abgeben müssen und eine Note dafür kassiert hätte, so wäre diese Arbeit wohl dann für mich gestorben gewesen.

Auch die Diplomprüfung/Diplomarbeit kann natürlich anders aussehen. Wie wäre es denn zum Beispiel mit einem projektorientierten Studium in den oberen Semestern? Statt seine Vorlesungen abzusitzen, könnte der Student an einem grösseren Projekt mitarbeiten und sich das Wissen im Zusammenhang mit diesem Projekt aneignen. Dieses Projekt würde dann die Diplomarbeit darstellen, auf die Prüfung könnte man auch verzichten.

Selbstverständlich sind auch hier wieder Mischformen aus diesen und den ersten Varianten möglich. Auch sollte man immer die bestehende Lösung im Auge behalten. Das Neue um des Neuen willen ist nicht immer das Gelbe vom Ei.

Wenn jetzt einer aufstöhnt, die Hände über dem Kopf zusammenschlägt, mich wegen dieser Vorschläge ins Pfefferland oder auf den Mond wünscht oder sonst an meiner geistigen Zurechnungsfähigkeit zweifelt, so hat dieser Beitrag bereits den halben Zweck erfüllt. Der ganze Zweck wird dann erfüllt, wenn sich derjenige auch noch aufrafft, mir einen saugroben Brief zu schreiben und mir seine Meinung klarmacht. So kann ich nämlich einen Ueberblick über die Meinungen der Studenten gewinnen. Dies ist nötig, damit wir in den anstehenden Diskussionen diese Meinung auch (in der AK/UK) diskutieren können. Selbstverständlich kann man den Brief auch dann schreiben, wenn man findet, einer dieser Vorschläge (ich weiss schon welcher) sei das einzig wahre. Statt einen Brief zu schreiben, kann man sich auch direkt an mich (mittags meist im Polysnack zu finden, Kennzeichen: dynamische Erscheinung mit Strubel-Peter Friese, Anm.d.Red) oder an irgendeinen Vertreter vom Fachverein wenden. Ich hoffe auf rege Beteiligung (hoffentlich nicht vergebens).

Meine Adresse: Thomas Greutmann (7. Sem)
Witellikerstr. 20
8008 Zürich

PS. Ein Vorschlag wäre noch: gar keine Prüfungen mehr!

Heute fangen wir direkt mit einem Wettbewerb an. Es geht um Primzahlen. "Kleinigkeit", sagt Ihr. Es geht um magische Quadrate. "Immer noch eine Kleinigkeit", meint Ihr. Es geht um magische Quadrate, in denen nur Primzahlen vorkommen. Wenn Ihr jetzt immer noch meint, dieses Problem sei einfach - geradezu läppisch -, dann seid Ihr genau die richtigen für meinen Wettbewerb. Ihr sollt nämlich ein Programm schreiben, das magische Quadrate der Grösse 3x3 ausgibt, wo sämtliche Zahlen nur Primzahlen sind (natürlich alles verschiedene). Magisch heisst, dass jede Vertikale, Horizontale und Diagonale die gleiche Summe besitzt.. Die Programmiersprache ist freigestellt: *BASIC, Forth, Logo, Assembler, FORTRAN* oder gar *Pascal* bzw. *Modula-2*. Um die Effizienz des Programms und somit die Gewinnchancen beim Wettbewerb zu erhöhen, solltet Ihr Euch einmal einige theoretische Fragen stellen, wie z.B. wieviele unabhängige Zahlen brauche ich, bei welcher Primzahl muss ich eigentlich erst beginnen, welche Datenstruktur ist am besten...

Im Prinzip suche ich nur die kleinste Lösung, aber wenn wir gerade dabei sind, suchen wir **alle** Lösungen, bei denen die Zahlen **kleiner als 300** sind. Hier jetzt noch einmal alle Wettbewerbsbedingungen auf einen Blick:

Ziel: Programm, das oben genannte Angaben erfüllt.
Abgabe: *was* - Programmlisting + Output mit Deinem Namen und Adresse.
wo - VISIONEN-Briefkasten im E27.
bis wann - 8. Jan. 1985.
teilnahmeberechtigt: alle, ausser mir.
Gewinn: eine leere Diskette.
Korrespondenz: kann geführt werden.

Ich suche den Gewinner aus, der das nächste Mal bekannt gegeben wird. Viel Spass!

Erste Echos auf meinen Beitrag im vorigen Heft möchte ich hier erwähnen:

(i) "Liebe Martha..." schreibe man ohne h
- ich werde es mir merken !

(ii) Der Gewinn soll eine **farbige** Diskette sein
- selbstmurmelnd !

(iii) Ich solle die Apple-Beratungszeiten hier angeben
- wird gemacht !

(iv) Wie funktioniert der DrawBlock genau
- verschiebe ich auf's nächste Mal !

Wie Ihr vielleicht schon gemerkt habt, sitzen fast jeden Mittag von 12.00-14.00 Uhr einsame Vorkämpfer der Apple-Beratung sowohl im E27 als auch im G26.3. Falls Ihr Fragen habt, richtet Euch doch an diese netten Menschen, die zu fast jeder Frage eine passende Antwort parat haben... Die genauen Beratungszeiten sind in diesen zwei Räumen angeschlagen.

Modula-2 Tips:

Achtet bitte im folgenden Abschnitt auf die *unterstrichene* Zahl; nur so funktioniert's:

```
VAR S:ARRAY [0..n] OF CHAR; (* n genügend gross *)
S:="Ich mach' Bubu; was machst Du?";
```

VIS Vorstandsmitglieder

Fredi Schmid, Präsident
Breitensteinstr. 9, 8037 Zürich Tel: 01/441194

Josef Bösze, Industriekontakte
Rebmoosweg 21, 5200 Brugg Tel: 056/414651

Beat Geering, Redaktor
Langmauerstr. 97, 8006 Zürich Tel: 01/3630015

Stephan Murer, Verleger
Wydäckerring 48, 8047 Zürich Tel: 01/527644

Urs Senn, Vordiplome
Kirchstr. 9, 8942 Oberrieden Tel: 01/7203097

Alex Wyss, Quästor
Hotzestr. 72, 8006 Zürich Tel: 01/3621279

Martin Ziltener, Aktuar
Speerstr. 29, 8832 Wilen Tel: 01/7843990

AK/UK Vertreter

Ulla Glavitsch
Martinsbergstr. 35, 5400 Baden

Pascal Faivre
Seestr. 25a, 8700 Küsnacht Tel: 01/9108552

Thomas Greutmann
Witellikerstr. 20, 8008 Zürich Tel: 01/536991

Markus Müller
Bertastr. 7, 8953 Dietikon

Lukas Lüthy
Speerstr. 37, 8038 Zürich

Michael Seyfried
Leonhardshalde 17, 8001 Zürich

Gerhard Schwärzler
Breitensteinstr. 9, 8037 Zürich Tel: 01/441194

Konrad Durrer
Bruchstr. 34, 6003 Luzern Tel: 041/222954

A.Z. 8021
Zürich

wenn unzustellbar,
bitte zurück an:

V I S
Verein der Informatikstudenten

8092 Zürich

Impressum
Herausgeber: Verein der Informatikstudenten an der ETH Zürich
Redaktion: Beat Geering
Verleger: Stephan Murer
Druck: ADAG
alle Rechte vorbehalten

directory

1 Der Präsident zur Lage der Nation
2 game: Das IIIC-Spiel
3 bits
4 Backup: Bericht aus der Unterrichtskommission
5 pointer: Veranstaltungen im Januar
6 Library: Buchbesprechung 'Kurs auf den Eisberg'
8 HP-41 Werkstatt
10 Marktforschung: BITTE AUSFÜLLEN
13 input: Antwort zum Analysis-Drama in Nr. 4
15 Skandal: Softwarestandardisierung im IFI
16 output: Umfrageauswertung
17 Neues Prüfungsregulativ: Semesterendprüfungen ?
19 JR's Corner: Wettbewerb und Echo
20 Adressen 1985

... gelesen

am Heck eines Autos:

DESIGNED BY A COMPUTER
BUILT BY A ROBOT
DRIVEN BY A MORON

LATEST NEWS +STOP+ WIR HABEN EIN BUERO +STOP+ ORT SONNEGGSTR 33 G6 +STOP+ BEZUGSBEREIT MITTE JANUAR +STOP+ IST DAS WAHR ? +STOP+

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: Montag, 14. Januar 1985